



BABEL

Maria Eladia Hagerman (Hg.).

Babel. Taschen Verlag. 304 Seiten. 29,99 Euro.

Auch wenn das Feuilleton längst wieder eine 180-Grad-Wende vollzogen hat (es scheint eine beliebte Disziplin geworden zu sein – auch „Borat“ wurde zunächst bejubelt, dann irgendwann zerrissen): Der Film „Babel“ von dem mexikanischen Regisseur Alejandro González Iñárritu war einer der intensivsten und besten Filme des vergangenen Jahres. Um Weiten besser als die guten ersten Teile seiner Trilogie, „Amores Perros“ und „21 Grams“. Begleitet wurde das Filmteam bei den Dreharbeiten auf der ganzen Welt von den Fotografen Mary Ellen Mark, Patrick Bard, Graciela Iturbide und Miguel Rio Branco. Herausgekommen ist ein prächtiger Bildband – der sogar ohne den Film funktionieren würde. Ein opulentes Werk über den Zusammenprall der Kulturen – ohne gleich von einem Kampf reden zu müssen. Über Globalisierung, über Menschlichkeit, über Kommunikation. Von Tijuana, sozusagen Iñárritus Leitmotiv, über die Metropole Tokyo bis nach Marokko, einer der vielen Peripherien der globalisierten Welt. Dieser Band ist sehr viel mehr als nur ein Buch zum Film. Denn der Blick hinter die Kulissen von Babel ist nicht nur ein Blick auf Schauspieler und Stars – sondern vor allem ein sehr genauer Blick auf die Realitäten in den Ländern, in denen Babel gedreht wurde.